



Orthodoxe Kirchengemeinden Balingen und Albstadt



ERZBISTUM DER ORTHODOXEN GEMEINDEN
RUSSISCHER TRADITION IN WESTEUROPA

GEMEINDEBRIEF JUNI 2022



**Kapelle zum Hl. Martin von Tours in
Balingen, (Siechenkapelle),
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**

www.orthodoxe-kirche-balingen.de

Tel. 07432 941 521

Fax 07432 941 522

info@orthodoxe-kirche-balingen.de

**Kapelle zum
Hl. Sergius von Radonesch
in Albstadt,
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt**

www.orthodoxe-kirche-albstadt.de

info@orthodoxe-kirche-albstadt.de



!!! Aktuelles !!! Termine !!!

Bitte beachten: Ab Juni haben wir wieder unsere Gottesdienstordnung wie vor Corona. Die Gottesdienste in Balingen finden wieder in der Siechenkapelle statt.

29.05.2022 Gemeindeversammlung nach der Liturgie

05.06.2022 Gemeindeausflug Campus Galli nach der Liturgie

09.06.2022 Nach der Liturgie Vortrag und Gespräch zum Thema: Orthodoxie im Westen

Vorankündigung:

Am Samstag, 09.07.22 besucht unser Bischof, Metropolit Johannes, unsere Gemeinde in Balingen. Wir feiern unser 10jähriges Jubiläum. Der Gottesdienst wird um 10.00 Uhr in der Friedhofkirche stattfinden. Anschließend wird es ein Fest mit einem gemeinsamen Essen im katholischen Gemeindesaal geben.

Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » für die Ukraine



Angesichts der tragischen Notlage vieler Menschen, die durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufen wurde, konnte die « humanitäre Hilfe », die in der Vergangenheit in unserem Erzbistum organisiert war, als Hilfsfonds „Heilige Maria von

Paris“ wieder reaktiviert werden.

Die gesammelten Gelder werden zu einem Teil an humanitäre Organisationen weitergegeben, deren Integrität und Leistungsfähigkeit anerkannt sind, andererseits aber sollen sie auch dabei helfen, die vor dem Krieg Flüchtenden aus der Ukraine, die wir in den kommenden Wochen und Monaten aufnehmen werden, zu unterstützen.

Die finanziellen Tätigkeiten des Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » werden kontrolliert durch die Finanzkommission des Erzbistums und der Generalversammlung des Erzbistums vorgelegt.

Gerne können sie die Spende auch auf unser Konto mit dem Vermerk „Hilfsfonds Heilige Maria von Paris“ überweisen. Wir werden die Spenden weiterleiten

Orthodoxe Kirchengemeinde bei der Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56 - BIC: SOLADES1BAL

Gerne stellen wir auch hier eine Spendenbescheinigung aus.

Herausgegeben von den Orthodoxen Kirchengemeinden Balingen und Albstadt.

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Regionalteam Baden-Württemberg

Jahresprogramm 2022



OJB - Sommerlager

Das elfte OJB-Sommerlager in Baden-Württemberg findet vom 4. bis 11. September 2022 wieder im Jugendzentrum Fuchsfarm in Albstadt statt. Eingeladen sind Kinder von 7 - 15 Jahren.

OJB - Jugendtag in Stuttgart

Am 24.09.2022 wird der siebte Jugendtag in Stuttgart stattfinden.

Der Jugendtag wird wieder in der rumänischen Kirchengemeinde Christi Geburt, Stammheimerstr. 104 in 70439 Stuttgart-Zuffenhausen stattfinden.

Wer Interesse hat darf sich gerne bei uns melden 07432/941521 oder oib-bw@gmx.de.





Gottesdienst mit Geflüchteten aus der Ukraine

Im Ankunftszentrum in Meßstetten sind derzeit viele Geflüchtete aus der Ukraine untergebracht. Deshalb will unsere orthodoxe Gemeinde in Balingen regelmäßig zum orthodoxen Gottesdienst in Meßstetten einladen. Am Dienstag, den 24. Mai, dem Fest der Hl. Kyrill und Me-



thod nach dem alten Kalender, wurde zum ersten Mal die Göttliche Liturgie in dem neu eingerichteten Gottesdienstraum im Ankunftszentrum gefeiert an der mehr als 30 Gläubige teilgenommen haben.



Als orthodoxe Pfarrgemeinde in der Region möchten wir ankommenden geflüchteten Menschen aus der Ukraine eine geistliche Heimat geben und unseren orthodoxen Brüdern und Schwestern dabei helfen, in der Fremde ein Stück kirchliche Heimat und geistliche Solidarität zu erfahren.





Über die Feier der Göttlichen Liturgie

Diakon Thomas Zmija

2. Teil

Die Liturgie der Gläubigen

Nachdem ich im Gemeindebrief April 2022 über den ersten Teil der Liturgiefeier, über die „Liturgie der Katechumenen“ gesprochen habe, wollen wir jetzt die Liturgie der Gläubigen betrachten.

Nachdem wir das Wort Gottes mit gläubigen Herzen gehört haben beginnt die Feier der hl. Eucharistie. Dieser Teil der Göttlichen Liturgie wird „Liturgie der Gläubigen“ genannt, weil in der alten Kirche nur Getaufte daran teilnehmen konnten. Bei dieser altkirchlichen Beschränkung geht es nicht

um eine Verurteilung der noch auf dem Weg zum Empfang der hl. Taufe Befindlichen, sondern darum, dass wir in der Feier der Heiligen Eucharistie dem Heiligen begegnen. So hat die orthodoxe Kirche heute die altchristliche Regel bewahrt, dass nur die durch das Siegel der Taufe und Myronsalbung Geheiligten DEM HEILIGEN in der Feier des Mysterions (des Sakramentes) der hl. Eucharistie begegnen können. Insofern sind nicht nur Ungetaufte, sondern auch die einem kanonischen Verbot ihres Bischofs Unterliegenden von diesem Teil der Göttlichen Liturgie ausgeschlossen. Ein weiterer altkirchlicher Grund für die geschlossene Eucharistiefeier ist, dass sich die heiligen Väter nicht vorstellen konnten, dass man an der Liturgiefeier teilnehmen könnte, ohne auch an den Heiligen Gaben zu kommunizieren. Der heilige Johannes Chrysostomos hat hierzu sehr deutliche Worte gefunden:

„Lasst uns also stets Gott vertrauen und Ihm in nichts widersprechen, auch wenn seine Worte unserer menschlichen Vernunft und dem Augenschein zu widersprechen scheinen. Sein Wort muss uns auf alle Fälle mehr gelten als unsere Überlegungen und unsere Sinne.

Lasst uns daher in den heiligen Geheimnissen genauso verfahren: Wir dürfen nicht bloß auf das schauen, was vor uns liegt, sondern müssen uns an seine Worte halten. Denn sein Wort kann niemals täuschen, unsere Sinne aber können leicht getäuscht werden. Sein Wort hat immer Bestand aber die Wahrnehmungen unserer Sinne gehen oft in die Irre.

Und weil Christus in seinem Wort sagt, „Das ist mein Leib“, lasst uns überzeugt sein und voll Glauben und Ihn mit den Augen unseres Glaubens erkennen. Denn Christus hat uns nichts mit den Händen Fühlbares geschenkt, sondern etwas geistiges, das wir im Glauben erkennen, wenngleich in fühlbarer, körperlicher Gestalt.

So ist es ja auch mit dem Geschenk der Taufe: in der körperlichen Handlung empfangen wir äußerlich das Wasser, die Wirkung, die Wiedergeburt und Erneuerung ist jedoch geistig. Wenn du ein körperloses Wesen wärest, hätte er dir die unkörperlichen Gaben unmittelbar gegeben. Weil aber die Seele an einen Leib geknüpft ist, reicht er dir das Geistige in körperlicher Gestalt. Wie viele gibt es, die sich wünschen: „Könnte ich doch den Herrn in seiner Gestalt sehen, sein Gesicht, seine Kleider, seine Schuhe. Wohlan, du siehst IHN, berührst IHN, genießest IHN. Du willst bloß das Gewand

sehen? ER aber gibt dir sich selbst, nicht allein zu sehen, sondern sogar zu berühren, zu essen und lässt sich in dein Inneres aufnehmen.

Es trete somit niemand voll Überdruß, voll Gleichgültigkeit hinzu, alle vielmehr voll Feuer, voll Glut und Begeisterung. Beherzige, welche Ehre dir erwiesen worden, an welchem Tische du zu Gaste bist. Was die Engel mit Zittern sehen und ohne Leben nicht anzublicken wagen, weil Blitze davon ausgehen, damit werden wir gespeist, damit vereinigt, so dass wir mit CHRISTUS ein Leib und ein Fleisch werden.

Du aber sagst, das geht nicht alle Menschen an? Und doch geht es alle an. Denn als ER unsere Natur angenommen hat, hat ER es offenbar uns für uns alle getan, und wenn für uns alle, so auch jeden einzelnen von uns. Aber wie kommt es, fragst du, dass nicht alle daraus Nutzen gezogen haben? Die Schuld liegt nicht an IHM, der für alle die menschliche Natur annahm, sondern an den Menschen, die IHN nicht wollten. Er teilt sich jedem einzelnen durch Seine Mysterien (=Sakramente) mit.

Seien wir daher nicht kalt und gleichgültig, nachdem wir einer solchen Liebe und Ehre gewürdigt wurden. Denn die heilige Handlung wird vor uns nicht durch einen Menschen Macht vollzogen. ER, der sie einst dort beim Abendmahl vornahm, verrichtet sie auch jetzt. Wir nehmen nur die Stelle von Dienern ein, ER selbst aber ist es, der das Opfer heiligt und umgestaltet. Es sei daher kein Judas zugegen, keiner der geldgierig ist. Wenn einer kein Jünger ist, der entferne sich; solche Leute duldet dieser Tisch nicht. „Mit meinen Jüngern“, sagt Christus, „halte ich das Ostermahl.“ Unser Tisch ist derselbe, wie jener, und bietet nicht weniger. Man darf nicht meinen, Christus habe nur jenen Tisch beim Abendmahl bereitet, diesen aber ein Mensch; nein, ER bereitet auch diesen...“ (Aus der 82. Homilie des heiligen Johannes Chrysostomos zum Evangelium nach Matthäus).

Jedoch gilt auch bei der Frage wer alles während der „Liturgie der Gläubigen“ zugegen sein darf, wie bei allen anderen Fragen in der Kirche allgemein die Regel, dass die letztendliche Entscheidung, wie mit der Regel umgegangen wird und wie streng sie anzuwenden ist, der Bischof und in seiner Stellvertretung der Priester entscheiden. Ob also die Katechumenen bei der Eucharistiefeyer anwesend sein dürfen oder nicht, obliegt nicht der Entscheidung der einzelnen Gläubigen, sondern dem Bischof bzw. seinem

Vertreter, also dem Priester der Gemeinde. Im Zweifel frage man deshalb am besten vorher den Zelebranten.



Während der Liturgie der Gläubigen:

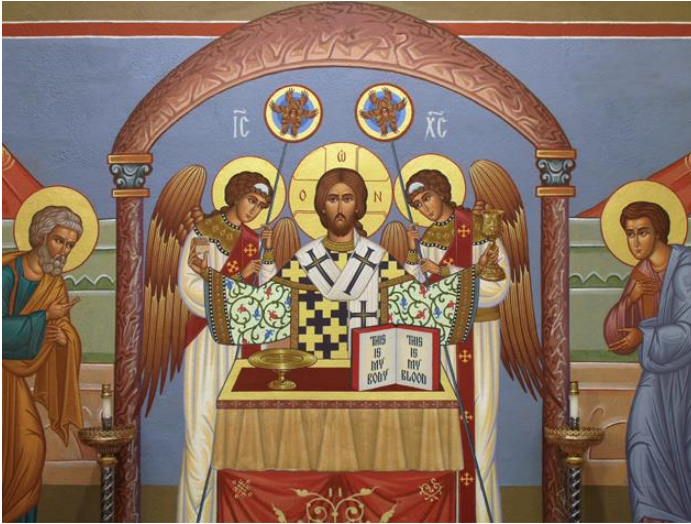
- 1) Werden die Gaben vom Rüsttisch auf den Altartisch übertragen.
- 2) Bereiten sich die Zelebranten und mit ihnen die Gläubigen auf die Konsekration der Gaben vor.
- 3) Werden die Gaben in den Leib und das Blut Christi verwandelt.
- 4) Bereiten sich die Zelebranten mit den Gläubigen auf den Empfang der Heiligen Gaben vor und kommunizieren.
- 5) Danach folgt der Schluss der Göttlichen Liturgie mit abschließenden Gebeten und dem Schlußsegen.
- 6) Werden als Danksagung für die empfangene Kommunion die Dankgebete gelesen.

Die „Liturgie der Gläubigen“ beginnt mit zwei Ektenien (Fürbitten) für die geistliche Vorbereitung der zur hl. Eucharistiefeyer versammelten Gläubigen. Dann wird der Cherubim-Hymnus gesungen. Der Text lautet: „Die wir die Cherubim im Mysterium abbilden und der lebensschaffenden Dreieinigkeit den Hymnus des Dreimalheilig singen, lasst uns nun ablegen alle Sorgen dieser Welt. Damit wir empfangen den König des Alls, der unsichtbar von den Ordnungen der Engel geleitet wird. Alleluja, Alleluja, Alleluja.“



Vor dem Cherubim-Hymnus werden traditionell die königlichen Türen geöffnet, die zum Ende der Liturgie der Katechumenen geschlossen worden sind zum Zeichen, dass wir nun in den himmlischen Hochzeitssaal eintreten. Der Diakon beräuchert die ganze Kirche und die anwesenden Gläubigen. Der Priester betet unterdessen leise, dass der Herr seine Seele und sein Herz reinigen möge und ihn würdig mache, die sakramentale Darbringung zu vollziehen. Danach spricht der Priester mit erhobenen Händen dreimal mit leiser Stimme den ersten Teil des Cherubim-Hymnus, der Diakon ebenso mit leiser Stimme den zweiten. Beide gehen zum Rüsttisch, um die vorbereiteten Gaben auf den Altartisch zu übertragen. Der Diakon trägt auf der linken Schulter das Velum, den Diskos trägt er mit beiden Händen erhoben über dem Kopf. Der Priester trägt

den heiligen Kelch. Sie verlassen den Altarraum durch die nördliche Seitentür, bleiben auf dem Ambon stehen und sprechen mit dem Gesicht zu den Gläubigen gewandt eine Fürbitte für den Patriarchen, den Bischof der Diözese, alle geweihten Grade in der Kirche, die Mönche, das Land und alle orthodoxen Christen. Dann gehen sie durch die königlichen Türen in den Altarraum hinein und stellen die übertragenen Gaben auf den Altartisch und der Priester bedeckt sie mit dem großen Kelchtuch Aër (griechisch: Ἄηρ, slavisch: Воздѹхъ) Traditionell werden die königlichen Türen nun geschlossen und der Vorhang zugezogen. Die Sänger beenden währenddessen den zweiten Teil des Cherubim-Hymnus. Der große Einzug mit den Gaben symbolisiert liturgisch, dass der HERR freiwillig zum Leiden am Kreuz und zu Seinem Tod schreitet.



Nach dem „großen Einzug“ trägt der Diakon die Bitt-Ektenie vor. Dann segnet der Priester die anwesenden Gläubigen mit den Worten: „Friede allen.“ Die Gläubigen und der Chor antworten: „und mit deinem Geiste!“ Danach ruft der Diakon: „Lasset uns einander lieben, damit wir einmütig bekennen.“ Der Chor antwortet: „Den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, die wesenseine und untrennbare Dreieinheit.“ An diesen aufeinander bezogenen Ausrufen während der Liturgiefeier wird deutlich dass der Zelebrant und das betende Volk das eucharistische (=Dank-)Opfer gemeinsam darbringen. Es ist ein Lob- und Dankopfer für das gesamte Heilswerk Gottes vom Beginn der Schöpfung an.

Danach wird das Bekenntnis des orthodoxen Glaubens gesprochen oder gesungen. Das Glaubensbekenntnis wird von allen gesungen oder gesprochen, da es im Namen der Kirche (das sind wir alle) den Inhalt des Heiligen Orthodoxen Glaubens bekennt. Deshalb ruft uns der Priester oder der Diakon vorher auf, es in Liebe und Einmütigkeit zu sprechen. Traditionell wird vorher unter dem Ausruf des Diakons: „Die Türen, die Türen!“ der Altarvorhang wieder aufgezogen.

Nach dem Singen des Glaubensbekenntnisses kommt der Zeitpunkt in der Liturgiefeier, das heilige Opfer in Gottesfurcht und in Frieden darzubringen. Deshalb ruft uns der Priester oder der Diakon zu: „Lasset uns schön stehen, lasset uns stehen mit Ehrfurcht, lasset uns aufmerken, das heilige

Opfer in Frieden darzubringen!“ Als Antwort singt der Chor: „Die Gabe des Friedens, das Opfer des Lobes“. Der Priester segnet dann die Gläubigen mit den Worten: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ Das Volk und der Chor antworten: „und mit Deinem Geiste!“ Auch an diesen Wechselrufen wird die gemeinsame Darbringung des eucharistischen Opfers deutlich. Danach fordert der Priester uns auf: „Erheben wir unsere Herzen!“ Darauf antworten die Sänger und Gläubigen: „Wir haben sie beim Herrn!“

Mit den Worten „Lasset uns Dank sagen dem Herrn!“ beginnt der wichtigste Teil der Göttlichen Liturgie, die Anaphora, was griechisch „Opferung“ bedeutet, also die heilige eucharistische Darbringung. Wir danken dem Herrn für all Seine Gnade und verneigen uns nach der russischen Tradition mit einer Metanie. Dann singt der Chor: „Es ist würdig und recht, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist anzubeten, die wesenseine und ungeteilte Dreieinheit!“

Dann verherrlicht der Priester im Gebet der Anaphora den Herrn und dankt Ihm für die Erschaffung und Erlösung der Menschheit und für alle Seine großen Gnadenerweise, die uns bekannt oder sogar unbekannt sind. Er dankt und bittet Gott, dass Er dieses unblutige Opfer annehmen möge, obwohl Ihn die höchsten geistigen Wesen umgeben, die Erzengel, Engel, Cherubim und Seraphim. Am Ende des Gebetes ruft der Priester mit erhobener Stimme: „Die den Siegeshymnus singen, rufen, jauchzen und sprechen!“ Diese letzten Worte stammen aus der Vision des heiligen Propheten Ezechiel und des heiligen Apostels Johannes des Theologen, die in einer Offenbarung den Thron Gottes in den Himmeln geschaut haben. Die Sänger singen daher anschließend das Loblied der Engel: „Heilig, heilig, heilig, Herr Sabaoth. Erfüllt sind Himmel und Erde von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in den Höhen. Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.“ Diesen Gesang, der Seraphim-Lied genannt wird, vervollständigen dann die Worte, mit denen das Volk den Herrn begrüßt hat, als ER am Palmsonntag in Jerusalem einzog: „Hosanna in der Höhe! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“

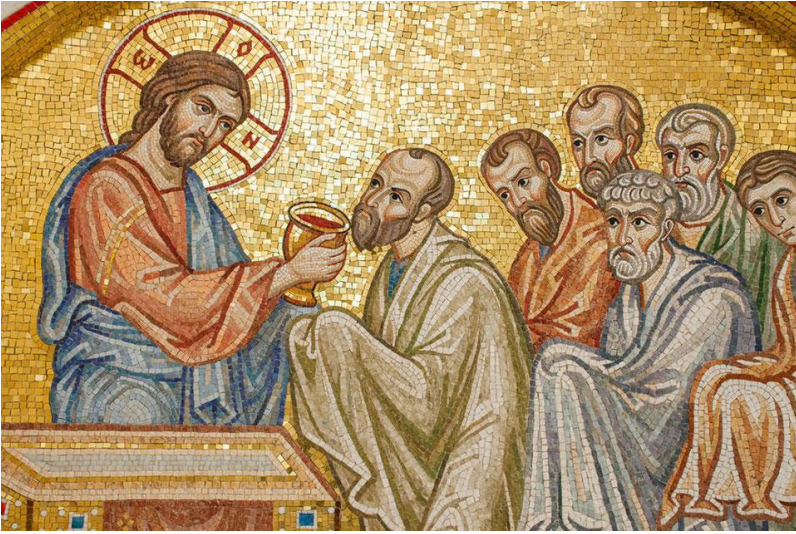
Dann setzt der Priester das eucharistische Gebet fort. Er dankt für das Gute, das Gott den Menschen schickt, Seine unendliche Liebe zu Seiner Schöpfung, die sich in der Ankunft des Gottessohnes in der Welt offenbart hat. Der Priester gedenkt des Letzten Abendmahls, bei dem der Herr das Sakrament der heiligen Kommunion eingesetzt hat, und spricht dann die Worte, die dabei der Erlöser selbst ausgesprochen hat: „Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, zur Vergebung der Sünden.“ Und ebenso: „Trinket alle daraus, dies ist Mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ Schließlich gedenkt der Priester in einem weiteren Gebet des Gebotes des Erlösers, dieses Sakrament zu vollziehen, er preist Sein Leben, Sein Leiden und Seinen Tod, Seine Auferstehung, Seine Himmelfahrt und Seine Wiederkunft in Herrlichkeit und spricht dann mit erhobener Stimme: „Bringen wir Dir dar das Deine von dem Deinen, gemäß allem und für alles.“ Die Sänger singen: „Dir singen wir, Dich preisen wir, Herr wir danken Dir und beten zu Dir, unserm Gott!“



Der Priester bittet dann im Gebet (Epiklese) den Herrn, Seinen Allheiligen Geist auf das in der Kirche anwesende Volk und auf die vorliegenden Ga-

ben zu senden, damit Er sie heilige. Danach liest er mit leiser Stimme dreimal das Troparion: „Herr, der Du Deinen allheiligen Geist zur dritten Stunde Deinen Aposteln herabgesandt hast, nimm diesen nicht von uns, Du Guter, sondern erneuere uns, die wir Dich bitten.“ Der Diakon spricht dazwischen den 12. und 13. Vers des 50. Psalms: „Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott, und einen rechten Geist erneuere in meinem Innersten“ und „Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und deinen Heiligen Geist nimm nicht von mir.“ Danach segnet der Priester das Heilige Lamm, das auf dem Diskos liegt, und spricht: „Und mache dieses Brot zum kostbaren Leib Deines Christus!“. Darauf antwortet das anwesende Volk mit „Amen“ und macht dabei eine kleine Metanie. Dann segnet der Priester den Kelch und spricht: „Und was in diesem Kelche ist, zum kostbaren Blut Deines Christus.“ Darauf antwortet das anwesende Volk wiederum mit „Amen“ und macht erneut eine kleine Metanie. Schließlich segnet der Priester die Gaben bei den Worten: „Sie Verwandeln durch Deinen Heiligen Geist.“ mit einem großen Kreuzzeichen. Darauf antwortet das anwesende Volk mit „Amen, Amen, Amen!“ und macht dabei wiederum eine Metanie und verneigt sich damit vor den nun in den Heiligen Leib und das Kostbare Blut des Herrn verwandelten Heiligen Gaben. Hier verweilen alle, die Zelebranten und das anwesende Volk in einem Moment der stillen Anbetung. Denn nach diesen großen und heiligen Minuten sind die Gaben zum wahrhaftigen Leib und Blut des Heilands geworden, obwohl sie dem Aussehen nach wie vor so bleiben wie vorher. Deshalb machen der Zelebrant, der Diakon und das anwesende Volk auch einen großen Kniefall vor den Heiligen Gaben als vor GOTT DEM KÖNIG SELBST.

Im kommenden Gemeindebrief werden wir dann die heilige Kommunion und den Abschluss der Liturgiefeyer betrachten.



Die heiligen Mysterien in der orthodoxen Kirche

Diakon Thomas Zmija

Im geistlichen Leben der orthodoxen Christen nehmen die Sakramente (griechisch: μυστήριον, slawisch: Таинство) einen einzigartig bedeutenden Platz ein. Die Sakramente werden in der orthodoxen Tradition Mysterien genannt. Sie sind heilige Handlungen der Kirche, das heißt, sie werden im Rahmen der Kirche und ihrer Gottesdienste vollzogen und gespendet und sind geistlich spürbare Vermittler des Heils. In ihnen wird durch sichtbare Zeichen und Handlungen die unsichtbare, ungeschaffene Gnade Gottes geschenkt, die von Sünden reinigt, die menschliche Natur heiligt und ihr Kraft auf dem Weg ins ewige Leben gibt.

Über die Frage, ob es außerhalb der orthodoxen Kirche, die die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische Kirche Christi ist, Sakramente in dem Sinne geben kann, dass sie dem Empfangenden das in Christus gestiftete Heil vermitteln, gibt es in der orthodoxen Kirche keine einheitliche oder gar verbindliche Ansicht.

In der Orthodoxen Kirche werden mindestens sieben kirchliche Handlungen als Sakramente betrachtet:

1. Die hl. Taufe
2. Die hl. Myronsalbung
3. Die hl. Eucharistie oder auch das hl. Abendmahl genannt
4. Die hl. Beichte
5. Die hl. Handauflegung auch die hl. Weihe zum Diakon, Priester und Bischof genannt
6. Die hl. Krönung oder das hl. Ehesakrament genannt
7. Das Mysterion des hl. Öl auch die hl. Krankensalbung genannt

Hierin stimmt die orthodoxe Kirche mit der römisch-katholischen Kirche überein. Darüber hinaus werden aber auch weitere hl. Handlungen in der orthodoxen Kirche zu den hl. Mysterien gezählt:

- Die Weihe des Großen Weihwassers (Agiasma/Jordan) am Fest der Theophanie
- Die Mönchsweihe
- Die Weihe einer Kirche
- Die Weihe der heiligen Ikonen
- Die Salbung und Krönung des Königs

Jedes Sakrament hat zwei Seiten. Es trägt gleichsam zwei Aspekte in sich: die materielle, sichtbare oder äußere und die geistliche, unsichtbare oder innere Seite.

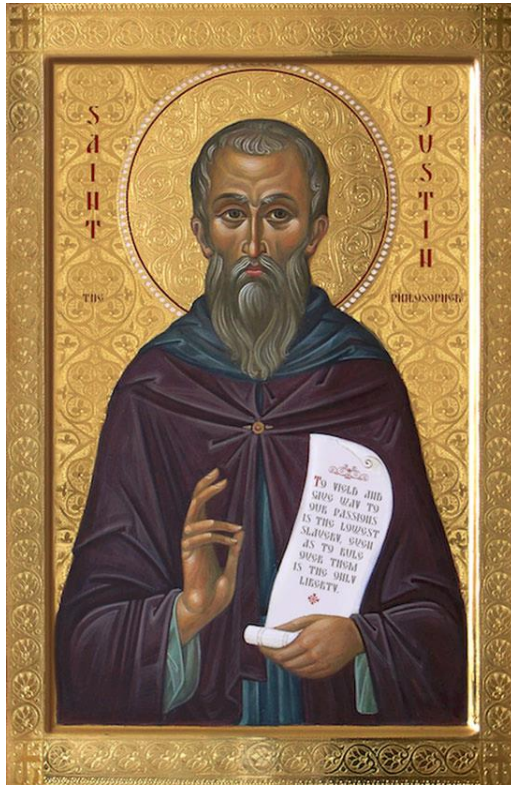
Die sichtbare Seite der Sakramente sind die Materie und kirchlichen Symbolhandlungen, die bei ihrer Spendung verwendet werden, sowie die Worte, die ausgesprochen werden und die liturgischen Handlungen begleiten.

Die unsichtbare Seite ist die geheimnisvolle Spendung der Gnadengaben des Heiligen Geistes, die bei jedem Sakrament verschieden sind.

So wird:

- in der Heiligen Taufe der Mensch von Sünden gereinigt und zu einem neuen geistlichen Leben in Christus geboren.
- bei der Heiligen Myronsalbung werden dem gerade Getauften die Gaben des Heiligen Geistes gegeben, die für das Wachsen und die Stärkung des jungen Christen in seinem neuen Leben notwendig sind.

- in der Göttlichen Eucharistie empfängt der Gläubige den Wahren Leib und das Kostbare Blut Christi und wird auf diese Weise mit Christus vereinigt.
- in der Heiligen Beichte wird die Gnade zur Buße gegeben, die durch die Lossprechung durch den Priester, der nicht aus eigener Vollkommenheit, sondern an Christi statt handelt, von den nach der Taufe begangenen Sünden reinigt.
- in der Heiligen Handauflegung (Chirotonija) oder Priesterweihe wird die sakramentale, priesterliche Gnade weitergegeben, die für die geistliche Wiedergeburt und die Erziehung der anderen Gläubigen durch Gebet, Verkündigung und Sakramente notwendig ist.
- in der Heiligen Krönung oder dem Ehesakrament empfängt der Christ die Gnade, die seinen Ehebund und die Geburt und Erziehung der Kinder heiligt.
- im Sakrament des Heiligen Öls oder der Krankensalbung wird die Gnade gegeben, die die Genesung von körperlichen Gebrechen durch die Heilung der seelischen Ursachen der leiblichen und seelischen Krankheiten ermöglicht, das heißt durch die Vergebung der Sünden, die in den Gebeten in diesem Sakrament erfleht wird.



Der hl. Justin der Märtyrer

1. Juni

Der Heilige Justin wurde in der Stadt Sichem in Samarien geboren. Er entstammte einer heidnisch-griechischen Familie. In seiner Jugend studierte Justin Philosophie, insbesondere die Schriften Platons und der stoischen Philosophen, und probierte verschiedene philosophische Schulen, Lehrer und Strömungen aus. Die griechische Philosophie lernte er bis zu großer Vollkommenheit, fand darin jedoch keine Wahrheit. Später traf er einen Greis, der ihm die Lehre Christi offenbarte; im Alter von 30 Jahren empfing er die Taufe (um 133-137) und stellte seine reichen Geistesgaben und großen Kenntnisse in den Dienst der Kirche Christi.

Der Hl. Justin wurde Prediger und Missionar und einer der ersten großen Theologen. Er verfasste insbesondere Apologien, also Bücher, die in der Argumentation gegen Zweifler und Gegner des Christentums die Richtigkeit der christlichen Lehre darlegen. Unter anderem sind dies die „Erste“ und die „Zweite Apologie“ zur Verteidigung der Christen gegen die Vorwürfe des Atheismus und der Volksverhetzung im römischen Staat. Er stiftete in Rom eine christliche Schule und wurde selbst ein hervorragender Apologet des Christentums. Seine Apologien überreichte er dem heidnischen Kaiser Antoninos (150) und auch dem Kaiser Mark Aurel (um 160). Des Weiteren schrieb er den „Dialog mit dem Juden Tryphon“, bei dem es sich um die Aufzeichnung einer tatsächlich stattgefundenen Diskussion in Ephesus handeln soll, in der ein Brückenschlag zwischen Juden- und Christentum versucht wurde. Um 150 legte er Kaiser Antonius Pius und dem römischen Senat seine „Schutzschrift der christlichen Religion“ vor. Als der Hl. Justin nach Rom kam, wurde er hier angeklagt und zum Tode verurteilt. Sein Märtyrertod folgte im Jahre 166, zur Zeit des römischen Kaisers Mark Aurel. Seine Reliquien befinden sich in Rom.

Tropar in 4. Ton: Dein Märtyrer, o Herr, hat durch seinen Kampf die unvergängliche Siegeskrone von Dir, unserem Gott, empfangen. In deiner Kraft hat er die Tyrannen besiegt und die ohnmächtige Gewalt der Dämonen gebrochen. Durch seine Fürbitte, Christus, unser Gott, errette uns.



Ikone der Allheiligen Gottesgebä- rerin „Wahrhaftig Würdig“

24. Juni

Der Überlieferung nach, am 24. Juni 980 ging ein Altvater, der in der Nähe von Karyes (Verwaltungszentrum der Mönchsrepublik Athos) lebte, für eine Nachtwache ins Kloster. Der Novize blieb in der Zelle. Bei Einbruch der Dunkelheit klopfte ein unbekannter Mönch an die Tür. Der Novize empfing ihn herzlich. Zusammen begannen sie, die Abendandacht zu verrichten. Als es notwendig

war, „Die du geehrter bist als die Cherubim ...“ zu singen, standen beide vor der Ikone der Muttergottes, genannt „Barmherzig“, und der Gast bemerkte, dass sie zuerst sangen: „Wahrhaftig würdig ist es, dich selig zu preisen, Gottesgebäerin, allzeit Selige und ganz Unbefleckte und Mutter unseres Gottes ...“ Während sie diese Hymne sangen, leuchtete die Ikone der Muttergottes mit himmlischem Licht, und der Novize weinte vor Emotionen. Auf seine Bitte hin wurde diese wunderbare Hymne aus Mangel an Papier auf einer Steintafel aufgenommen, die unter der Hand des wunderbaren Sängers wie Wachs erweicht wurde. Der Wanderer nannte sich Gabriel und wurde unsichtbar. Die Ikone der Muttergottes, vor der die Hymne „Wahrhaftig würdig“ zum ersten Mal gesungen wurde, wurde in die Domkirche Mariä Himmelfahrt in Karyes übertragen. Die Platte mit der vom Erzengel Gabriel gezeichneten Hymne wurde nach Konstantinopel überführt.

Wahrhaftig würdig ist es, dich selig zu preisen, Gottesgebäerin, allzeit Selige und ganz Unbefleckte und Mutter unseres Gottes. Die du geehrter bist als die Cherubim und unvergleichlich herrlicher als die Seraphim; die du unversehrt Gott, das Wort geboren hast, in Wahrheit Gottesgebäerin, dich preisen wir hoch. (Hymnus „Dostojno jest“, griechisch: „Axion estin“)

Gottesdienste Juni 2022

Donnerstag, 2. Juni 2022

Hochfest Himmelfahrt Christi

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

Samstag, 4. Juni 2022

18.30 Uhr Abendgottesdienst,

anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

Sonntag, 5. Juni 2022

7. Sonntag nach Ostern

Nachfeier Hochfest Himmelfahrt Christi

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

Samstag, 11. Juni 2022

Allerseelen

18.30 Uhr Totengedenken, Abendgottesdienst,

anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 12. Juni 2022

Hochfest Pfingsten

Ausgießung des Hl. Geistes auf die Apostel

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

ca. 12.30 Uhr Vesper mit den Pfingstlichen Kniegebeten

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Gottesdienste Juni 2022

Samstag, 18. Juni 2022

18.30 Uhr Abendgottesdienst,
anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 19. Juni 2022

1. Sonntag nach Pfingsten

Allerheiligen

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Samstag, 25. Juni 2021

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 26. Juni 2021

2. Sonntag nach Pfingsten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Mittwoch, 29. Juni 2022

III. Apostelfürsten Petrus und Paulus

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

Änderungen sind möglich